

Der Bezirk Brugg vor 100 Jahren

Autor(en): **Berthele, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Brugger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **127 (2017)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-901671>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Bezirk Brugg vor 100 Jahren

Text Peter Berthele

Vorwort

Wenn man die auch im Bezirk Brugg für breitere Bevölkerungsschichten stetig schlechter werden den Lebensbedingungen begreifen will, hilft es kurz über die Landesgrenzen zu blicken, wo der Europäische Krieg unvermindert weiter tobt. Insbesondere fehlen bei uns die immer wieder Militärdienste Leistenden auf fast allen Bauernhöfen, in Industrie- und Gewerbebetrieben, aber auch an vielen Schulen.

Die Entente lehnt Friedensverhandlungen ab. Sie verlangt, dass vorerst die Rechte und Freiheiten und somit die Anerkennung des Neutralitätsgrundsatzes sowie der «freien Existenz der kleinen Staaten» wieder hergestellt werden. Fünf europäische Grossmächte, darunter Deutschland, hatten internationale Verträge unterzeichnet. Z. B. genoss Belgien vor Kriegsbeginn eine besondere

staatsrechtliche Stellung, durch welche seine Gebiete «unverletzt» erklärt wurden, stand also unter dem Schutz der Grossmächte. Dennoch musste Belgien als erstes Land den Überfall Deutschlands erdulden, wird besetzt, Industrien werden ruiniert, es gibt Niedermetzungen, Hinrichtungen und Einkerkungen. Deutschland spricht zwar von Frieden und Humanität, doch belgische Bürger werden zu Tausenden deportiert und der Sklaverei überliefert. Selbst der deutsche Reichskanzler anerkannte diesen Überfall als Völkerrechtsverletzung. Wie stark nun all diese unfassbaren Ereignisse die *neutrale Schweiz*, unseren Kanton und den *Bezirk Brugg* erschüttert sowie militärische Entscheide beeinflusst hatten, wäre noch zu untersuchen.

Im Kriegsjahr 1917 wachsen die Nöte innerhalb der Bezirksgrenzen ganz enorm an. Dank des im Brugger Effingerhof gedruckten obligatorischen Publikumsmittels «Der Genossenschafter» für den Verband ostschweizerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften erfahren wir vieles aus nächster Nähe über die Futter- und Lebensmittelversorgungs-Schwierigkeiten. «In diesen Tagen sieht man mit furchtbarer Deutlichkeit, wie sehr wir in der Lebensmittelversorgung auf das Ausland angewiesen sind. Mancher Bauer, der den Getreidebau ganz hat fallen gelassen, bereut dies heute schwer. Es wird wieder manch alter Aargauerpflug zu Ehren gezogen und manche verrostete Egge erfreut sich wieder des Sonnenlichtes. (...) Da und dort wurde eine Wiese gekehrt und säte man Weizen oder pflanzte Kartoffeln.» – Hinzu kommen die Maul- und Klauenseuche, vor deren Verschleppung «Der Genossenschafter» warnt, die geringe Heuqualität im Vorjahr, Kraftfuttermangel*, Butterknappheit, die Einstellung einzelner

Der «Brugger Anzeiger» und «Aargauische Hausfreund» vergleicht Kriegsofferzahlen wie folgt:

– Kriege Napoleons (über etwa 25 Jahre)	2 100 000
– Deutsch-Französischer Krieg	181 000
– Russisch-Japanischer Krieg	160 000
– Im jetzt wütenden Weltkrieg, bis November 1916	4 600 000 = täglich etwa 3600 Tote.

Dazu bereits 11 200 000 Verwundete, wovon 3 400 000 mit bleibendem Nachteil (Invalidität).
Im ersten Quartal 1917 betragen die Kriegskosten sämtlicher Mächte 350 Milliarden Franken.

Bemerkung:
Ganze Sätze sowie Satzteile in
Anführungszeichen stellen
Zitate aus Zeitdokumenten dar.

Kondensmilchbetriebe, Engpässe bei Kohlenlieferungen wegen unterbrochener Bahnlinien im Norden Frankreichs**. Die Liste könnte leicht verlängert werden.

Erste Jahreshälfte

Der Jahresanfang beginnt im Bezirk mit -15 °C Kälte. Die Milch wird von den Milchmannen in gefrorenem Zustand zu den Häusern gebracht.

Der erste Viehmarkt wird nur mässig befahren. An der Tagesordnung sind hohe Preise. So werden für einen fetten Ochsen zwischen 1400 und 1500 Franken verlangt. Die Auffuhr beziffert sich auf 266 St. Grossvieh und 256 Schweine; der Bahn werden an verkaufter «Ware» 197 St. Grossvieh und 39 Schweine zum Transport übergeben.

Die Bauernsamen hat Angst vor der sich verbreitenden Maul- und Klauenseuche sowie vor dem Getreideimport aus dem Ausland, wo es unter günstigen Bedingungen gedeiht und dann zollfrei hierher gelangt.

Die Kohlenversorgung wird jetzt zu einer Kernfrage. Sobald die Vorräte der Bundesbahnen unter 100 000 Tonnen fallen werden, wird eine Fahrplanreduktion eingeführt. Vorerst per Unterdrückung des Sonntagsverkehrs und Aufhebung sämtlicher Schnellzüge. Der Mittagsschnellzug Zürich–Bern, Brugg ab 11.26 Uhr, wird bereits ab Mitte Februar eingestellt.

Die *Brugger* Ortsexperten für die Lebensmittelkontrolle orientieren per 1916 über Folgendes: 49 Milchproben; in 17 Bäckereien und Brotablagen drei Kontrollen; 31 erhobene Weinproben, wovon 6 beanstandet.

Der kantonale Lebensmittelinspektor hat alle ihm unterstellten Betriebe im Bezirk wie folgt besucht: 20 Bäckereien; 7 Metzgereien; 22 Spezerei- und Lebensmittelhandlungen; 28 Wirtschaften und Weinhandlungen. Es gab drei Mehl-, Wein- und eine Bierbeschlagnahmung. Zwei Händler wurden dem Bezirksamt überwiesen, weil sie Butter und Käse zu teuer verkauften.

Waffenplatz Brugg: In Sachen geringer Nutzungsfrequenzen wendet sich der Einwohnerverein an den Gemeinderat und fordert vermehrte Belegungen der Kaserne mit Platz von bis zu 500 Personen. Es würden hier Kurse mit nur 30 Personen durchgeführt (wie etwa eine Fourierschulung), oder aber sie stehe ganz leer. Andernorts würden Schulhäuser und weitere Lokale ständig belegt.

Für das letzte Jahr werden in vielen einzelnen Mitteilungen folgende Zivilstandsnachrichten publiziert:

	Geburten	Trauungen	Todesfälle
Auenstein	32	22	21
Birrhard	6	3	4
Effingen	17	14	12
Gebenstorf	53	28	31
Hottwil	13	6	6
Lupfig	25	15	13
Mandach	20	11	11
Mülligen	13	10	14
Oberflachs	28	24	21
Remigen	21	17	12
Riniken	15	4	4
Rüfenach	10	9	7
Windisch	78	35	96

Veltheim vermeldet nur Todesfälle – innerhalb von 10 Tagen gleich deren 5.

Der *Bauernverband in Brugg* errichtet ein landwirtschaftliches Bauamt für Ratschläge, Ausarbeitung von Plänen, Kostenberechnungen und Übernahmen von Bauleitungen.

Windisch beklagt sich über einen neu angebahnten Weg über die Wiese längs zur Aare, welche im Eigentum der Anstalt Königsfelden steht.

Die Verkehrswegeverbesserung *Brugg–Turgi* wird beraten mit dem Ziel eines Fussgängersteganbaus an der Eisenbahnbrücke über die Reuss. Die daran stark interessierte Broncewarenfabrik Turgi (BAG, im Vogelsang, Gemeinde Gebenstorf) wendet sich an die Aargauische Baudirektion sowie an die Gemeinden Brugg, Windisch, Gebenstorf, Turgi und Würenlingen.

*In Ermangelung dessen wird nach Ersatzprodukten gesucht – und in der Edelkastanie gefunden. Die agrilkulturchemische Anstalt in Bern publiziert folgende Analyse (in Prozenten, wobei ich einen Rechnungs- oder Publikationsfehler vermute): Wasser 10,8; Rohprotein 6,7; Reinprotein 5,1; verdauliches Reinprotein 4,7; Fett 2,3; Stärke 53,4; übrige stickstofffreie Extraktstoffe 22,6; Rohfaser 2,2; Asche 2,0.

**Infolge der feindlichen Okkupation und wegen fehlender Arbeiter sind sowohl Frankreich als auch unser Land jetzt auf teure Kohlenlieferungen aus England angewiesen.

Ganz *Windisch* ist stolz auf einen Sohn von Herrn Grossrat Hoffmann, der seit sechs Jahren im peruanischen Iquitos in einem grossen Handelshaus tätig ist. Ernst Hoffmann wird dort sogar in den Stadtrat gewählt. – Gleichzeitig ist zu erfahren, dass die A.-G. Spinnereien Heinrich Kunz (in Windisch) eine Stiftung von 350 000 Franken als Fürsorgefonds einrichtet.

Schinznach (steht jeweils für Schinznach-Dorf) freut sich über gesunde Luft, denn es weist sechs Frauen und fünf Männer auf im Alter von 80 bis 91 Jahren.

In *Bözen* wird zu einem Vortrag eingeladen mit 120 Lichtbildern von verschiedenen Kriegsschauplätzen. «Dient er doch dazu, einen tiefen Einblick in diesen gewaltigen Weltkrieg mit seiner Furchtbarkeit zu gewähren.»

Lehrmeister- und Lehrlingszählung *im Bezirk*: 14 Gemeinden mit 18 Lehrmeisterinnen und 67 Lehrmeistern, 50 Lehtöchtern und 185 Lehrlingen.

Stickhusten und reiche Ernte des Todes in *Remigen*: Innerhalb von acht Tagen sterben Anfang Jahr fünf Personen. Und unter den Kindern sind Masern und Stickhusten ausgebrochen, sodass die Schulen geschlossen werden.

Evakuierten-Transporte durch den Bahnhof *Brugg*: Seit Anfang Jahr fahren täglich über Mittag zwei Züge mit je etwa 500 Personen durch die Schweiz nach Frankreich.

Volkszählung *im Bezirk*: Ein paar Details: 3361 Familien; 9032 männliche und 8736 weibliche Personen; davon 4855 Gemeindebürger, 1711 Niedergelassene, 677 Aufenthalter; 17 246 Kantonsbürger, 228 Bürger anderer Kantone, 158 Ausländer, 280 Katholiken und 17 478 Protestanten; 11 085 Ledige, 5624 Verheiratete, 1048 Verwitwete; 3631 Grundbesitzer.

Die Zuwanderung von 1850 bis 1910 wird mit 1305 Personen angegeben, was «mathematisch» 21,75 Personen pro Jahr entspricht.

Expropriationen: Die SBB Kreis III geben bekannt, dass für die Aufhebung des Fusswegs und eines separaten Fahrwegübergangs in *Villnachern* die Pläne aufliegen. Es betrifft die Gebiete Spannagel und Schriber.

Weitere Expropriationen sind vorgesehen im Geissler in *Umiken* und in *Schinznach*. Sie betreffen ebenfalls die Aufhebung von Fusswegübergängen.

Die Fleischschau des Bezirks ergab, dass per 1916 neben Schweinen aus dem Aargau 828 Schweine aus dem Ausland geschlachtet worden waren.

Schon damals erwähnte Altertümer, nämlich Trottbäume in Weintrotten:

Gemeinde	Jahrgang*	Dimensionen und Bemerkungen
Bözen	1746	10 m lang, 70/80 cm stark
Bözen	1762	12 m lang, 70/80 cm stark aus Dogern (D)
Efiingen	1813	17 m lang
Hottwil	1684	10 m lang, von 16 Pferden von Elfingen über Mönthal gezogen worden
Mandach	1849	10 m lang, 60/70 cm stark
Mandach		12 m lang, 60/80 cm stark, beide aus dem Mandacher Wald
Mönthal	1690	10 m lang
Oberflachs	1697	10 m lang, 60/65 cm stark
Schinznach	1619	ca. 10 m, 60/60 cm stark
Schinznach	1677	ca. 12 m lang, 70/70 cm stark
Schinznach	1712	11 m lang, 65/65 cm stark
Thalheim		11 m lang, 65/65 cm stark
Villigen		10 m lang, 68/80 cm stark
Villigen	1707	10 m lang, 78/85 cm stark, aus dem Riniker Wald

*sofern bekannt

Postführungs- = Ausschreibung.
 Es wird hiemit freie Bewerbung eröffnet um die
 Führung des einspannigen
Doppelpostkurses Effingen - Effingen Station
 Das Pflichtenheft kann bei der Kreispostdirektion,
 sowie bei den Poststellen Effingen und Effingen ein-
 gesehen werden.
 Die Uebernahmsangebote sind auf den bei den
 obgenannten Stellen zu beziehenden Formularen aus-
 zufertigen, zu unterzeichnen und unter verschlossenem
 Umschlage, mit der Aufschrift „Postführungs-Angebot“
 versehen, der unterzeichneten Direktion frankiert ein- 26
 zuenden.
 Berücksichtigt werden nur diejenigen Angebote,
 welche bis am 25. Januar 1917 abends zur Post-
 aufgabe gelangen.
 Aarau, den 2. Januar 1917.
 Die Kreispostdirektion.

Hundetaxen-Bezug.
 Die hiesigen Hundebesitzer werden ersucht, die Hunde-
 taxen bis zum **26. Mai 1917** an die Gemeindefanzlei
 zu entrichten.
 Die früheren Empfangsscheine sind mitzubringen.
 1181
 Brugg, den 30. April 1917.
 Der Gemeinderat.

In *Schinznach-Bad* feiert die deutsche Internier-
 ten-Kolonie im Schweizerhaus zu Ehren des Ge-
 burtstags ihres Kaisers. In der rund 300 Personen
 starken Festgemeinde sind Gäste vor allem aus
 Aarau, Baden und Brugg anzutreffen.

Pro Juventute *im Bezirk* löst aus dem Karten- und
 Briefmarkenverkauf 1051.75 Franken. Der Betrag
 wird dreigeteilt für den Bezirksarmenverein, die
 Erziehungsanstalt Effingen und die Anstalt Obst-
 garten in Aarau. Die Schussprämien seit Jahresbe-
 ginn betragen 14.80 Franken für 30 Krähen,
 4 Elstern und 3 Häher.

Die Erweiterungsplanung der landwirtschaftlichen
 Winterschule *Brugg* betrifft die Angliedere-
 rung einer bäuerlichen Haushaltungsschule, wo-
 mit das Schulhaus auch im Sommer frequentiert
 würde.

Der Kohlenmangel macht sich in verschiedener
 Hinsicht bemerkbar: Die Turnhallen von *Windisch*
 und *Brugg* werden nicht mehr geheizt. Auf der
 Bahnlinie Brugg–Wohlen werden der Zug, Ab-
 fahrt um 14.43 Uhr, und der Spätzug nach Wohlen
 sowie jener um 18.45 Uhr nach Basel gestrichen.
 Ebenso der Zug Zürich–Basel, Brugg ab 18.07 Uhr.

Zugvögel: Die ersten Stare werden in *Mülligen*
 schon Mitte Februar beobachtet.

Anstelle des im Grenzdienst stehenden Lehrers
 amtet an der Bezirksschule *Schinznach* ein deut-
 scher Unteroffizier; es handelt sich beim Stellver-
 treter um den internierten Oberjäger Dr. Völker
 aus Essen.

An der *Habsburger Schule* waltet ebenfalls ein In-
 ternierter als Lehrer. Er unterrichtet die Fächer
 Deutsch und Rechnen.

Gemeinde- und Bezirksschulen Brugg: Ausschrei-
 bung der Gesang- und Musiklehrerstelle. Besol-
 dung bei 18 Wochenstunden Gesangsunterricht
 Fr. 2400.—, mit Zulage Gemeindefanzlei nach zwei
 Dienstjahren in der Höhe von 100 Franken plus
 staatliche Extraentschädigungen bis zum Maxi-
 mum von 1000 Franken. Mit Gelegenheit, die Or-
 ganistenstelle und Kirchenchorleitung an der ref.
 Kirche zu übernehmen. Honorar 500 Franken. Es
 bewerben sich 24 Interessenten. Drei werden im
 April zur Probelektion eingeladen, der auch zwei
 Musikdirektoren beiwohnen. Die Wahl fällt auf
 Ernst Broechin von Rheinfeld, der am Seminar
 von Schiers tätig ist. Neben seinem Engagement
 komponiert er (weiterhin). Zu seinen Schöpfun-
 gen gehören das *Brugger (Jugendfest)*-Lied und
 das Singspiel *Bergblumen mit Reigen*, op. 25. Der
 Text stammt von einem Martin Schmid. Das letzt-
 genannte Werk ist im Verlag Sauerländer, Aarau,
 erschienen. Später wird er, als Christkatholik,

Stationierung überall.

Die Nahrungsmittelwerke A.-G. Olten geben bekannt, daß sie die Lieferungen von Pfarrer Künzle's Gesundheits-Kaffee „Virgo Complet“ seit einiger Zeit allen Kunden auf bestimmte Quantitäten reduzieren und den Detailpreis pro Paket auf Fr. 1.25 erhöhen mußten. Es wäre zu bedauern, wenn dieses so populär gewordene neuzeitliche Nahrungsmittel weitere Einschränkungen erfahren müßte. Spezierer, Konsumvereine, Konfordia, Merkur, Kaisers Kaffee-Geschäfte, Petitpierre etc. vermitteln gegenwärtig den Artikel tausenden von Konsumenten, die „Virgo Complet“ als Familiengetränk für Groß und Klein nicht mehr missen möchten.

Urgen Aufgabe des Xylolithgeschäftes
verkaufen wir kleinere Posten
Xylolith
zu bedeutend herabgesetzten
Preisen.
Das Material eignet sich speziell für
Küchenböden, Werkstatthöden etc. 1091
und kann sowohl auf neu erstellte, als auch auf
ausgelaufene Böden verlegt werden. O.F. 8018 Z.
Xylolithfabrik Wildegg. Telefon
Nr. 103.

sogar zum Organisten an der ref. Stadtkirche gewählt. Broechins Verdienste wurden am 13. August 2015, anlässlich seines 50. Todestags, von Hans-Peter Widmer im «Brugger General-Anzeiger» gewürdigt.

Verbände, Vereine und Chöre (ohne Blasmusiken und Orchester) im Bezirk: *Die chronologische Auflistung stammt aus den Nachrichten im «Aargauischen Hausfreund» und «Brugger-Anzeiger» zwischen Januar und Dezember. Sie veranschaulicht einmal mehr die grosse Bedeutung des Vereinswesens.*

Bezirkswirteverein, Gewerbeverband, Schmiedemeisterverein des Bezirks, Turnverein Schinznach, Bezirks-Handwerker- und Gewerbeverein, Bienenzuchtverein (unteres Aaretal), Männerchor Frohsinn Brugg, Turnverein Brugg, Blaukreuzverein Schenkenbergertal, Dorfverein Villnachern, Eisenbahner-Männerchor, Ornithologischer- und Kaninchenzüchterverein, Krankenunterstützungsverein Windisch, Kaninchenzüchterverein Brugg und Umgebung, Kaninchenzüchterverein Windisch, neun Frauenarbeitsvereine*, Werkmeisterverband Brugg-Windisch, Gemischter Chor Umiken, Käseereignenschaft Mülligen, Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg, Kaufmännischer Verein Brugg, Gesellschaft Pro Vindonissa, Turnverein Mülligen, Armen- und Erziehungsverein Bezirk Brugg, Gemischter Chor

Brugg**, (neu gebildeter) Männerchor Hausen, Forstverein Veltheim, Einwohnerverein Windisch, Männerchor Veltheim, Männerchor Villnachern, Einwohnerverein Bözen, Obstbauverein Eigenamt, Pontonierfahrverein des Bezirks Brugg, Turnverein Villnachern, Samariter-Verein Windisch, Verein ehemaliger Bezirksschüler Schinznach, Arbeiterverein Hausen, Bezirksturnverein Brugg, Männerchor Lieckerkranz, Bezirksturnverein Brugg.

Zur kommunalen Holzversorgung (Brugg): Im Herbst 1916 standen 500 Ster dürres Holz und 3500 Wellen im Wald zur Verfügung. 1917 werden davon 145 Ster und 2200 Wellen zur Nachtrocknung in ein Magazin gebracht und der Notstandskommission zur Abgabe an Bedürftige geliefert. Die Forstkasse verrechnet letzterer Kommission für Fuhrlohn, Einlagerung und Ausgabe per Ster Fr. 14.– für Eichenholz, Fr. 11.– für Tannenholz, per 100 St. Eichenschälwellen Fr. 33.– und per 100 St. andere Wellen Fr. 26.–.

«Lohnbewegung»: Die Arbeiter der Firma Wartmann, Vallette & Cie. drohen mit Arbeitsniederlegung. — Im Hotel Bahnhof Brugg stellt der Privatkindergarten von Fr. H. Deck die von der Kinderschar geschaffenen «Produkte» aus. Die Kinder versuchen sich sogar im Theaterspielen.

*Gemeinsam haben sie in einem einzigen Jahr für Fr. 4985.55 Kleider und «Linge» angefertigt und an 569 Erwachsene sowie 259 Kinder verschenkt. Ausserdem hat der Brugger Verein für 13 Gemeinden des Bezirks, die Anstalten Kasteln, Effingen und Königsfelden sowie das Bezirks- und Kinderspital mit einer grossen Zahl angefertigter Kleider beschenkt.

**Leitung: Ernst Broechin, vgl. weiter oben

Friedenswahragerin in *Lupfig*: Sie sagt voraus, in der nächsten Monatsmitte würde der Krieg enden. In Tollkühnheit wettet sie darauf 500 Franken ...! Ob sie den in Aussicht gestellten Obolus nach verlorener Wette je bezahlt hat, wird nicht gemeldet.

Vom Bundesrat wurde als *Windischer* Posthalterin Frl. Anna Ackermann gewählt. Sie ist eine Tochter des verstorbenen Posthalters Emil Ackermann.

Militär-Extrazüge bringen Soldaten für die Landwehrbataillone 146, 147 und 148 zur Besammlung nach Aarau. Brugg ab 7.08 Uhr, Aarau an 7.40 Uhr; (von Zürich kommend) Turgi ab 7.53 Uhr, Aarau an 8.29 Uhr.

Schenkenbergertal: Nur selten weist eine Gegend so mannigfaltige Kulturen auf. Wir haben Wein- und Obstbau, Getreide, Wiesen- und Kartoffelanbau. Es wird auch dem Gemüsebau grosse Beachtung geschenkt und in ausgerodeten Rebparzellen werden Johannes-, Erd- und Himbeeren gepflanzt für die Konservenfabrik Lenzburg. Auch der Ölreps (Lewat), der Mohn des raren Fettstoffs wegen und Flachs der Samen wegen (für die Jungviehaufzucht) werden angepflanzt.

Die «Schweizerische Bauernzeitung» zitiert Herrn Dr. Ernst Laur, *Brugg*, zum Thema «fleischlose Tage». Laur schreibt, es müsse möglich sein, wesentlich mehr Reis, Fett, Zucker u. dgl. mehr einzuführen, sonst komme die Zeit, wo man die Fleischrationen erhöhen müsse, wie es das Deutsche Reich und Österreich-Ungarn tun.

Remigen beklagt das Runterschneiden und den Diebstahl einer Telefonleitung. Ein 16-Jähriger versuchte den entwendeten Draht in Zürich zu verkaufen – und wurde verhaftet. Die Tat beging er mit einem Komplizen. In der Untersuchungshaft in Brugg stellt sich heraus, dass dieses Diebespaar auch andernorts Leitungen heruntergeschnitten hat. Der 16-Jährige wird auch wegen Seifenschmuggels verdächtigt. Während dreier Monate hat er als Arbeiter in den Lonzawerken Waldshut rund einen halben Zentner Seifen aus einem Krämerladenlager geklaut.

Die Solidarität in der Arbeiterschaft der A.-G. Spinnereien Windisch wird gelobt: Einem Diensttuenden entreisst der Tod am Ende seines Wachtendienstes im winterlichen Jura seine Frau und ein Kind innerhalb ganz weniger Tage. Die Arbeiterschaft legt für ihn über 100 Franken zusammen.

Die A.-G. Spinnereien Windisch sichert jetzt jedem Wehrmann, der unter die Fahnen gerufen ist, 30 Prozent seines Lohns zu.

Der *Bezirk Brugg* steht zuvorderst mit 609 Mitgliedern im Aargauer Tierschutzverein, gefolgt von Zofingen (5035) Baden (454), Bremgarten (379), Lenzburg, Aarau, Laufenburg und Zurzach.

In *Umiken* wird einer mausarmen Familie aus dem Stall eine junge Ziege entwendet.

Hühnerdiebstähle nehmen krass zu: Klagen treffen ein aus *Linn*, *Birrenlauf*, *Hausen* und *Villnachern*. Es ist die Rede von rund 40 St. im Wert von etwa 235 Franken.

Schlossruine Schenkenberg: Sie gehörte dem Staat Aargau. 1835 Verkauf um 3000 Franken an M. J. von Schenkenberg in Niderfels (Bayern). 1840 gingen Ruine und ein Teil des Walds wieder an den Staat Aargau zurück, «doch die Ruine mit holzlosem Umschwung behielt sich der Herr von Schenkenberg ausdrücklich vor. Da niemand mehr Genaueres weiss und Erben überhaupt nicht existieren dürften, hat der Staat Aargau alle Aussicht, dass die Burg wieder zu seinem Eigentum anfällt». – Schöne Recherchierarbeit für Historiker ...

Photographien
von der
Bundespräsidenten-Feier
sind im Schaufenster der
Buchhandlung Effingerhof
ausgestellt, wo Bestellungen entgegengenommen
werden.

Sommerschlacht-Film im Lichtspieltheater *Brugg* (Restaurant National): Dauer etwa zwei Stunden. «Offizielle Aufnahmen des deutschen Generalstabs.» – Die Gemeinde- und Bezirksschul-Rektorate publizieren ihre Schülerzahlen des neuen Schuljahrs:

Gemeindeschule, total 587

	Knaben	Mädchen
1. Klasse	50	49
2. Klasse	58	38
3. Klasse	46	48
4. Klasse	50	47
5. Klasse	41	53
6. – 8. Klasse	48	48

Bezirksschule, total 221

	Knaben	Mädchen
1. Klasse	32	29
2. Klasse	6	29
3. Klasse	17	20
4. Klasse	53	150
Schulen Brugg gesamthaft	808 Schüler	

Als einziger Bezirk hat *Brugg* noch keine Amtsvormundschaft und will sie nun einrichten. Der Widerstand kam vonseiten der kleineren Gemeinden, weil sie eine Mehrbelastung befürchteten. Ein ausführlicher Bericht in der Presse kommt zum Schluss, dass Bezirksvormundschaften die Gemeindekassen weniger belasten als die bis jetzt bestehenden Einzelschulvormundschaften.

Der *Brugger Rutenzug*, so beschliesst der Gemeinderat, wird auch in diesem Kriegsjahr – aber in möglichst einfachem Rahmen – durchgeführt.

In *Riniken* gehen 68 von 73 Stimmberechtigten an die Wahlurne, was 93 Prozent der Berechtigten entspricht. 80 Prozent der Stimmenden wählen Grossrat Wartmann.

Die Gesellschaft *Pro Vindonissa Brugg* schaut auf ein gutes Rechenschaftsjahr zurück und berichtet, dass über die letzten 20 Jahre viel getan wurde «um das wertvolle Baudenkmal den Nachkommen unversehrt zu überlassen». Die Anzahl der katalo-

gisierten Gegenstände im Museum dürfte gegen 18 000 betragen. Bundesbeitrag ans Museum jetzt 45 000 Franken, 8700 Franken werden noch erwartet. Bauschuld Ende 1916: 12 000 Franken.

Es wird auf ein Konzert in der *Stadtkirche Brugg* der Musik des Reg. 45 (Aarg. Landwehr) hingewiesen. Organisatorisch-militärische Einzelheiten scheinen sehr wichtig zu sein: «Gegenwärtig untersteht dieses Musikkorps dem Kommando der Division 6, dem das Regiment resp. die Inf.-Brigade 22 (Landwehr) unterstellt ist. (...) Programm ist auch der Schimmer der Uniform der 70 Mann starken Militärmusik, welcher die Herzen stets doppelt empfänglich für ein Militärkonzert macht.»

In den Rebbergen Rüti und Geissberg von *Remigen* sind die Reblausherde leicht rückläufig. Die Ertragsentschädigung ist aber gering wegen der ungünstigen Herbstaussichten mit Fr. 16.80 für 192 Rebstöcke (= 28 Liter). Es ist die kleinste Summe seit Auftreten der Reblaus.

Auch *Mülligen* feiert das Jugendfest in ganz bescheidenem Rahmen.

Die ganze Bezirksschule *Schinznach* geht bis nach Zürich gemeinsam auf die Schulreise. Dort besteigen die Klassen eins und zwei den Üetliberg, die 3. und 4. Klassen fahren etwas weiter und erklettern den hohen Etzel.

Im Bezirk zeigen sich an Zwetschgen -, Pflaumen- und teilweise an Apfelbäumen Raupengespinste (der Gespinnstmotte) in seltener Dichte. Zur Bekämpfung werden empfohlen Kentucky-Lauge (ein Abfallprodukt der Zigarren- und Tabakfabriken); Tabaksud, 3-prozentige Schmierseifenlösung und Insektizide.

Das *Schloss Habsburg* hat Besuch vom 200-köpfigen Wiener Gesangsverein. Er legt vor der Büste des Kaisers Franz Josef einen Kranz nieder.

Innerhalb von 25 Jahren (demnach seit 1892) wurden im Bezirk 238 aussereheliche Kinder geboren; im Durchschnitt etwa 10 Kinder pro Jahr. Auch vor diesem Hintergrund wird eine Amtsvormundschaft angestrebt.



Zweite Jahreshälfte

Reiche Holzbeute wird am Rechen der A.-G. Spinnereien Windisch gemacht: Die Reuss bescherte so viele Bretter, Äste, Balken, Wurzelstöcke und ganze Tannen samt Wurzelstöcken, dass sich eine grosse Anzahl Männer damit beschäftigen musste.

Hoher Besuch wird dem *Bad Schinznach* zuteil: Herzog Albrecht von Württemberg und je zwei Majore und Hauptleute besuchen die hier Internierten. Alle Internierten erhalten die Tapferkeitsmedaille.

«Es wird im Gemeinderat *Windisch* davon Notiz genommen, dass von zehn angefragten Kohlenhändlern nur einer in der Lage ist, uns eine kleine Ladung zu offerieren.»

Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden: Das Betriebsdefizit ist von Fr. 11 099.90 in einem Jahr auf Fr. 38 865.36 gestiegen, und die Anstaltsdirektion erwartet einen Anstieg auf etwa 50 000 Franken fürs folgende Jahr.

Das *Jugendfest Brugg* wird unter Berücksichtigung des Wiederaufgebots der Truppen um eine Woche vorverlegt.

Im *Eigenamt* und in vielen anderen Bezirksgemeinden stellt man eine Missernte bei den Erbsenkulturen fest, deren Ertrag in die Konservenfabrik Lenzburg geliefert wird. Sowohl Dürre als auch die Krankheit «Grind»* sind die Ursache.

In *Hausen* «regt sich das Vereinswesen durch die Bildung eines Männerchors mit allwöchentlichen Übungen».

Erziehungsanstalt Effingen: 1885 vergabte Frau Anna Elisabeth Meyer, Brugg, 100 000 Franken für verwaehrte Kinder im Bezirk. In der Folge wurde das Herzogsche Gut in Effingen erworben, das der Anstalt seither als Heim dient. Im Jahr 1917 ist der 330. Zögling eingetreten. Zur Anstalt gehört ein Landwirtschaftsbetrieb mit etwa 22 Hektaren Kulturland. Die Knaben bleiben damals im Heim bis zu ihrer Konfirmation. Das Dorf lädt jetzt ein zum 50-Jahr-Jubiläum.

Windisch hat laut militärischem Stellungsbefehl neun Pferde im Aarauer Schachen zu stellen. Die Viehzählung ergab Mitte Jahr folgendes: Pferde 57, Rindvieh 289, Schweine 111, Ziegen 76 und Schafe 4. Der Gemeinderat entscheidet, dass das Jugendfest der Notstandssituation wegen nicht stattfindet.

Die Hilfskommission versorgte im noch laufenden Jahr zu reduzierten Preisen bereits 85 Famili-

*Lässt die Blätter austrocknen und abserbelen.

Fuhrhalter-Verband von Brugg und Umgebung.

Zufolge der beständig steigenden Preise der Pferde und der Futtermittel sowie der berechtigten Mehrforderungen seitens der Handwerker, sehen sich die Fuhrhalter von Brugg und Umgebung veranlaßt die Löhne für Fuhrleistungen rückwirkend auf 1. Januar 1917 in bescheidenem Maße zu erhöhen. 112

Fuhrhalter-Verband Brugg und Umgebung.



en mit insgesamt 415 Personen mit 3198 kg Brot, 261 kg Maisgriess, 160 kg Haferflocken, 181 kg Reis und 202 kg Zucker. Zudem wurden abgegeben an 101 Familien mit insgesamt 540 Personen 7883 Liter Milch und an 36 Haushalte mit total 110 Personen 252 Liter Petrol.

Ein deutscher Doppeldecker überfliegt Brugg und dreht unter mehrfacher Grenzverletzung ab: rheinabwärts Richtung Basel und Elsass – unter Beschuss von mehreren Schweizer Militärposten.

In Gallenkirch wird der elektrische Strom eingeführt.

Thalheim lässt verlauten, dass die Zwetschgenbäume eine unerwartet grosse Ernte abwerfen. Der Gemeinderat verbietet aber das Sammeln von wildwachsenden Beeren im Gemeindewald.

Die 33 aufgeführten *Regionsgemeinden* veröffentlichen die Viehzählung. Sie melden 8385 Stück Rindvieh, 2768 Schweine, 1572 Ziegen, 482 Pferde und 23 Schafe. Der heisseste Sommertag wird in Brugg mit 30 °Celsius registriert.

Gemüse für die Soldaten des Bat. 59 (an der Landesgrenze) rüsten und liefern die Frauen und Jungfrauen in Riniken. Drei grosse Kisten sind gefüllt mit Bohnen, Kohl, Rüebli, Zwiebeln, Kohl-

rabens usw. Auch aus dem Jura hört man Klagen über zu wenig Gemüse – namentlich seit die Brotationen kleiner geworden sind.

Ein «Brugger-Hausfreund»-Leser empfiehlt den Landwirten das Anpflanzen von Lewat (Raps). «Mit Schweinefett und gut verdampftem Lewat lässt sich ein vortreffliches Kochfett bereiten.»

Wer nicht sät, soll nicht ernten! Im ganzen *Bezirk* kommen Gemüsediebstähle vor. «Es sollten ganz energische Massnahmen ergriffen werden gegen Feldfrevler!» Verschiedene Kulturenbeschädiger und Obstfrevler werden nun in *Windisch* bereits gebüsst. – Frauen und Töchter dieser Gemeinde sowie von *Mülligen* und *Villnachern* übersenden an sämtliche Kompagnien der Bat. 59 und 60 ganz respektable Quanten Gemüse. Hier ist die Rede von weit über 28 Zentnern. Dem Pontonier-Bat. 2 im Tessin werden aus der Au/Lauffohr rund 300 kg Gemüse geliefert. Auch viele andere Bezirksgemeinden beliefern ihre Truppen mit Gemüse und Obst. Folgender Vers kann stellvertretend für andere Grüsse stehen, welche die grossen «Wohltätigkeitssendungen» begleiten:

Mit Härz und Hand fürs Vaterland,
so tüend ihr freudig singe.
Doch Mängem will si Magewand
vor Hunger fast verspringe.
Am Rügge de schwer Habersack,
en Zäntner a de Füess,
im Mage dü dünn Suppespatz,
wer wett's au nid verdriesse!
Und wenn ihr setted mit em Gwehr
Wacht stoh und exerziere,
für eui Mäge blöd und leer,
nüt händ zum Schnabuliere.

Denn chunnt gar mängem 's Heiweh a
und 's Schlottere i de Beine,
wenn er muss nume Suppe ha
statt Chrut und Späck deheime.
Doch tröstet euch, de Töchterechor
dänkt immer a d Soldate,
und schickt gern e paar Chörbli
voll Essware us em Garte. (...)

Ein furchtbares, etwa 20 Minuten dauerndes Hagelwetter vernichtet die *Villiger* Reben. Womit die Weinernte im Eimer ist. «Alle Kulturen haben äusserst stark gelitten.»

Die Redaktion des «Aargauer Hausfreunds» in *Brugg* erhält Besuch vom kleinsten Rekruten «Seppetoni», in Begleitung seiner Schwester und eines Negers. Der Lebhaftige jodelt vor und bekräftigt damit seine Appenzeller Abstammung. Der Zwerg ist 65 cm hoch und bringt 21 Pfund auf die Waage. Soldat geworden ist er nicht, dafür kann man ihn während dreier Tage im *Brugger Hotel Rössli* besuchen.

Die Holzhandlung Hauser an der Reutenenstrasse in *Windisch* stellt den *Bruggern* und *Windischern* Dampfkessel, Trockenkammer und Brennmaterial während drei bis vier Wochen fürs Obst-Dörren gratis zur Verfügung. Das Hartsteinwerk *Hunziker* offeriert etwas später die Dörranlage für 7 Rp. / kg Ware.

Noch immer gibt der *Bahnhofsumbau Brugg* Anlass zu Diskussionen, Begehren und zusätzlichen Verhandlungen. Der Durchgang vom Billettschal-

ter zum (ersten) Perron – mit Verkleinerung des Wartsaals – und ein Gepäckstellraum werden erneut und nachdrücklich gefordert.

Internierten-Austausch im *Bad Schinznach*: 14 Deutsche, mehr als zu 50 Prozent arbeitsunfähig, kehren in ihre Heimat zurück. Die Kolonie für erholungsbedürftige Soldaten hat sich durch die Ankunft von zehn Schweizer Milizen vermehrt. Es trifft demnächst, noch im Oktober, auch ein weiterer Zug mit 102 deutschen und österreichischen Zivil-Internierten ein.

Der 60. Jahresbericht der Konsumgenossenschaft *Windisch* wird den Mitgliedern zugestellt. Gestiegener Jahresumsatz um 61 553.75 auf 402 762.75 Franken; die Auszahlung an die Mitglieder wird um zwei auf zehn Prozent reduziert.

Kohlennot und Kirchenordnung: Landgemeinden wie *Birr* und *Schinznach* gehen mit gutem Beispiel voran und schlagen vor, die Gottesdienste in Schulhäusern abzuhalten, um die «viel Kohle verschlingenden Kirchenheizungen» nicht einfeuern zu müssen.

Veltheim greift auf die Ölgewinnung aus Baumüssen zurück, denn dieses Dorf verfügt noch über eine Ölmühle. 1 kg gut getrocknete Nüsse ergeben 0,2 bis 0,25 Liter Öl.

In der Zementfabrik *Birrenlauf* wird einem 3-Jährigen durch eine Seiltransportrolle ein Arm abgerissen.

Die Weinernteaussichten für den Bezirk werden im *Hotel Bahnhof Brugg* besprochen und die Hektoliterpreise festgelegt:

Gewöhnlicher Weisswein	Fr. 80.–
Bessere Lagen und Schillerwein*	Fr. 90 bis 100.–
3. Klasse	bis Fr. 110.–
4. Klasse	bis Fr. 150.–

Die Tage werden kürzer, die Nächte länger – und die Einbrüche zahlreicher ... *Villnachern* meldet den Diebstahl eines fast neuen Velos der Marke *Adler* im Wert von mehrmals 200 Franken. Dieses

*Wein aus Gemisch von roten und weissen Trauben, gewachsen auf derselben Parzelle und VOR der Maische vermengt. Hauptsächlich aus dem Kanton Graubünden, dem Rheintal und dem Kanton Wallis.

Velo wird vier Wochen später in Pfäffikon SZ gefunden.

In *Mülligen* wird in ein Zweifamilienhaus eingebrochen und eine Barschaft entwendet.

Auenstein rapportiert ebenfalls die Entwendung einer Barschaft – und eines Rasiermessers.

In *Birrenlauf* werden Werkzeuge und Materialien im Wert von etwa 600 Franken gestohlen.

Ebenfalls in *Birrenlauf* können die Einwohner die ihnen «zurationierten» Zucker-, Reis- und Teigwarenkarten nicht einsetzen, weil das dem Dorf zugeteilte Kontingent gar nicht an die «Spezierer» geliefert wurde. Der Ärger ist deshalb sehr gross, weil auch in diesem Dorf sehr viele Personen und Familien auf die ohnehin knapp bemessene Ware angewiesen sind.

Herr Emil Anner, *Brugger* Kunstmaler, ist der Schöpfer zweier Radierungen für Postkarten, welche zu 20 Rappen verkauft werden, um Wehrmännern und ihren Familien zu helfen, welche in Not geraten sind. Die Postkarten zeigen ein Aargauer Strohhaus und eine Landschaft mit dem Schloss Brunegg. Ebenfalls im Verkauf für die Soldatenfürsorge sind sogenannte Besetzungsbriefmarken.

Im *Schenkenbergertal* drehen sich altehrwürdige Mühlenräder. In *Schinznach* bestehen noch drei Mühlen. Mancher Landmann bringt seine Ernte jetzt wieder zum Mahlen, der sie früher vielleicht anders verwertet hatte.

Remigen beklagt die schwarze Plage (Krähenplage). Zu Hunderten fliegen die schwarzen Gesellen umher. Sie richten auf den Äckern erheblichen Schaden an.

Der *Windischer* Gemeinderat informiert, dass die A.-G. Spinnereien die Arbeitszeit von 6 bis 17 Uhr – mit einer Stunde Mittagszeit – ansetzt. Am Samstagnachmittag wird nicht gearbeitet. Dies ergibt eine 56-Stunden-Woche.

Das vorgesehene neue kantonale Gesetz über die Lehrerbesoldung und die Staatsbeiträge an die

Schulgemeinden verbessert die Lehrerlöhne. Den 33 Schulgemeinden *des Bezirks* fließen jetzt rund 25 000 Franken mehr zu. Die Annahme des Gesetzes liegt also im Interesse der Gemeinden. – Es wird mit fast 57 Prozent (2239 Ja-Stimmenden) angenommen. Stimmberechtigt waren 3938 Personen.

Den *Bezirksgemeinden* obliegt die Pflicht, im kommenden Winter das doppelte Quantum Holz zu schlagen für die Brennholzversorgung. Der Arbeitermangel aber ist so gross, dass man nach militärischer Hilfe ruft.

Schlusswort

Die *Brugger Neujaarsblätter 1917* (27. Jahrgang) lagen Ende 1916 in der Buchhandlung Effingerhof auf und kosteten 50 Rappen. 60 Seiten im Format 13,6 cm × 20,2 cm, Frakturschrift, in Schwarz gedruckt. Neben einer Fülle von Themen und Herrn Pfarrer Jahns «chronologischen Notizen», welche u. a. über das Kriegsgeschehen und seine Folgen berichten, wird dem fast unscheinbaren Dorf *Stilli* ein Bericht gewidmet. Es habe sich damals «*von allen* übrigen Bezirks-Landgemeinden unterschieden» – als schmaler Landstreifen entlang der Aare mit dazugehörendem Flussgebiet von nur 56 Hektaren, wovon 17 Hektaren landwirtschaftlich genutzter Boden, 16 Hektaren Waldgebiet, und 23 Hektaren «unerträglichem» Gebiet (Flussbett). Ein Bann, der erscheint als wäre er von den Bännen *Rüfenach* mit 415 Hektaren und *Villigen* mit 1059 Hektaren abgeschnitten worden. Fischfang und Fährbetrieb waren für den Platz *Stilli* wichtig – wenn nicht aufgrund der kleinen von Bauern nutzbaren Fläche sogar wichtiger als die Landwirtschaft. Dr. Samuel Heuberger († 1929), Bezirksschullehrer, Vindonissa-Forscher und Lokalhistoriker, schreibt 1917, die älteste ihm bekannte Urkunde mit der Namenservähnung *Stilli* stamme aus dem Jahr 1320.

Deutsche im Ausland!

Betätigt Eure Anhänglichkeit
an die Heimat durch
Zeichnung
der 7. Krieganleihe!

Deutsche im Ausland!

Die neue
Krieganleihe
wird gezeichnet vom
19. September bis
18. Oktober
1917

Deutsche im Ausland!

Die Heimat
fordert die Sammlung aller
vaterländischen Kräfte!
Zeichnet
die 7. Krieganleihe!

Deutsche im Ausland!

Macht mit Eurer
Treue nicht halt an
Deutschlands Grenze:
Zeichnet die neue
Krieganleihe!



Im «Brugger Anzeiger» und «Aargauischen Hausfreund» werden in der Schweiz lebende Deutsche 1917 aufgefordert, den Krieg ihrer ehemaligen Heimat mitzufinanzieren, während andere den Bezirk verlassen, um fürs «Vaterland» zu kämpfen. Viele von ihnen fallen. Kaiser Wilhelm II. gibt am 25. Januar 1915 ein Gedenkblatt in Auftrag. Ein Grafiker namens Doepler kreiert ein Farblitho (44 × 32 cm) mit Faksimile-Unterschrift «Wilhelm R.». Es zeigt einen Engel, der dem Toten einen Eichenzweig darreicht. Der Bibelvers (1. Joh. 3, 16) sollte offenbar abertausende Witwen und verwaiste Kinder trösten.